

- B₂ **Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, theol. lat. qu. 313, fol. 37v-39r** (12. Jh., aus der Normandie oder aus Italien)³²
- C₂ **Cambridge, Library of Gonville and Caius College, 427/427, p. 115-120** (12. Jh., vermutlich aus der Christ Church in Canterbury)³³
- F **Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. XIX. 29, fol. 232r-235r** (14./15. Jh., Provenienz fraglich)³⁴

(gegenüber der gesamten restlichen Überlieferung ‘schlechteren’) Varianten, teilt Pr keine. Vielmehr stimmt der Wortlaut der Prager Handschrift hier mit einer Ausnahme (Edition S. 209 Z. 16 *vanitatem*] *humanitatem* CU, *unitatem* Pr) mit den nicht der CU-Klasse zugehörigen Überlieferungen überein. Als signifikant sei ferner folgende Auswahl von Lesarten von Pr genannt: Edition S. 204 Variante k’ und o’; Edition S. 205 Variante b’; Edition S. 211 Variante v; Edition S. 212 Variante z’ und m-m; Edition S. 213 Variante e und g; Edition S. 214 Variante q; Edition S. 215 Variante l-l.

30) Erstens gemäß den Leitvarianten, welche FRAUENKNECHT, Verteidigung (wie Anm. 1) S. 190 unter Abschnitt ‘c)’ auflistet. Pr geht dabei stets gegen die Handschriften B₄, D und G. Gegenüber dieser Aufstellung sind nur zwei Abweichungen zu vermerken: Edition S. 208 Z. 12 *sex milia*] *milia* B₄, *mille* G, D, *multa* Pr. Edition S. 215 Z. 1 *qui te o apostolice novit*] fehlt B₄, G, D, *qui te novit apostolice* Pr. Zweitens gemäß den zehn Leitvarianten, welche FRAUENKNECHT, Verteidigung, S. 191 auflistet. An diesen Stellen stimmt Pr stets mit P überein. Exemplarisch seien drittens folgende Lesarten von Pr als aussagekräftig genannt: Edition S. 206 Variante a’-a’; Edition S. 207 Variante i’-i’ und m’-m’; Edition S. 209 Variante r’; Edition S. 212 Variante u; Edition S. 213 Variante e’ und j’; Edition S. 214 Variante o’.

31) Zu den einzelnen Handschriften (Siglen nach Frauenknecht) werden nur die wichtigsten Katalogbeschreibungen genannt. Insbesondere für Erwähnungen der Handschriften in der Literatur sei verwiesen auf FRAUENKNECHT, Verteidigung (wie Anm. 1). Ausgeklammert bleibt bei den folgenden Ausführungen die Handschrift C₁ Cambridge, Library of Corpus Christi College, 101, p. 201-206 (16. Jh.), welche zweifelsfrei eine direkte Abschrift von C₂ ist. Vgl. *ibid.*, S. 176 f.

32) Vgl. Die theologischen lateinischen Handschriften in Quarto der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz Berlin 2: Ms. theol. lat. qu. 267-378, beschrieben v. Gerard ACHTEN (Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz. Kataloge der Handschriftenabteilung. Erste Reihe: Handschriften 1/2, 1984), S. 97-100, hier S. 98; FRAUENKNECHT, Verteidigung (wie Anm. 1) S. 173 f.

33) Vgl. A Descriptive Catalogue of the Manuscripts in the Library of Gonville and Caius College 2: Nos. 355-721, hg. v. Montague Rhodes JAMES (1908) S. 498-500, hier S. 498 f.; FRAUENKNECHT, Verteidigung (wie Anm. 1) S. 177-180.

34) Vgl. Ang[elo] Mar[ia] BANDINI, *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Mediceae Laurentianae* 1 (1774) Sp. 568-574; FRAUENKNECHT, Verteidigung (wie Anm. 1) S. 180 f., der nicht vermerkt, daß die Handschrift (laut der genannten Katalogbeschreibung des 18. Jh., Sp. 574) aus verschiedenen Teilen zusammengesunden wurde. Auf den heutigen Aufbewahrungsort Florenz verweist auch das letzte Stück der Handschrift, die Vita des spätantiken Florentiner Bischofs Zenobius aus der Feder des 1466 verstorbenen Johannes Tortelli. Vgl. zu ihm Mariarosa